

08. Dezember 2016

Vom Krieg der Schwiegermütter

Die Laienspielgruppe Holzhausen begeistert in vollbesetzter Halle mit der Komödie "Ein Traum von einem Mann" .



Hier sind Stress und Turbulenzen vorprogrammiert: Mutter und Sohn (Marina Warth, Torsten Link) mit Ehefrau und Schwiegermutter (Sabrina Schweizer, Alexandra Hettich) unter einem Dach. Foto: Helmut Rothermel

MARCH-HOLZHAUSEN. Wie schnell sich das Leben ändern, ein Traum zum Alptraum werden und ein unbescholtener Bürger sich plötzlich in grotesken Situationen wiederfinden kann, muss der bemitleidenswerte Herbert in der Komödie "Ein Traum von einem Mann" erfahren. Die Laienspielgruppe Holzhausen brachte das Stück von Erfried Smija so überzeugend auf die Bühne, dass den begeisterten Besuchern in der vollbesetzten Holzhauser Halle abwechselnd die Haare zu Berge standen oder das Zwerchfell vor Lachen hüpfte.

Das Unglück beginnt, wie so oft, nach ungezügelterm Alkoholmissbrauch: Nachdem gemeinsam eine Flasche Schnaps und sehr viel Biere zügig hinuntergekippt wurden, überredet der Kunstmaler und ledige Lebemann Peppi seinen Freund Herbert, der sein Dasein als Bauingenieur und unzufriedener Angestellter fristet, seinem widerwärtigen Chef endlich einmal so richtig die Meinung zu geigen. Zunächst winkt Herbert ab, schließlich muss er seine verwöhnte Frau Karin und die halbwüchsigen Zwillinge durchbringen und außerdem die Hypotheken fürs Eigenheim abzahlen. Mit jedem Schluck aber findet er die Idee verlockender. Zwar heißt sein Chef Schweiger, schweigen müsse aber immer nur er und zudem alles in sich hineinfressen, wovon sein gewaltiger Ranzen zeuge. Im Wohnzimmer übt er schon einmal für den Disput mit dem Boss, bis er erschöpft auf dem Sofa einschläft und der Theatervorhang fällt.

In der nächsten Szene sitzt Herbert am Frühstückstisch – und alles hat sich geändert. Sein Chef hat ihn rausgeschmissen, er findet keine Arbeit mehr, seine Frau muss jetzt im Büro schuften. Eine ungewohnte Erfahrung für die in einem Schloss aufgewachsene, geborene "von" – zwar ist Herbert auch "von", aber leider nur "von Holzhüse". Als Hausmann wider Willen macht er alles falsch, selbst der Hund verweigert den von ihm gekochten Fraß. Jetzt kündigt auch noch Schwiegermutter Auguste, eine hochnäsige Adelige, kurzfristig ihren Besuch an. Für sie war Herbert schon immer ein Versager, unwürdig für ihre Tochter und die Familie. Wie soll er bloß Auguste von Weißbach erklären, dass ihre Tochter jetzt die Familie unterhalten muss?

Karins aufgetakelte und durchgedrehte Freundin Lilo, als geschäftsuntüchtige Boutiquenbetreiberin "Fetze-Lilo" genannt, hat die rettende Idee: Man muss Frau von Weißbach nur weismachen, dass sie wieder Großmutter wird und die angeblich schwangere Karin dauernd wegen Arztterminen abwesend sei. Herbert habe Urlaub, damit er sich fürsorglich um seine Frau kümmern könne.

Richtig Fahrt nimmt das nicht mehr abzuwendende Chaos auf, als unvermittelt Herberts Mutter Maria in der Tür steht. Sie ist das genaue Gegenteil von Auguste, eine einfache, fürsorgliche und praktische Frau ohne Flausen im Kopf. Beide Mütter verbindet eine herzliche Abneigung. So lobt Auguste Marias zeitlos-geblümeltes Kleid, dass es ihr von Jahr zu Jahr besser stehe. Keine der zwei Frauen denkt jetzt an eine baldige Abreise, ganz im Gegenteil: Jede meint, die Verantwortung für die werdende Mutter und ihr Kind übernehmen zu müssen.

Wie dies geschehen soll, darüber gehen die Vorstellungen aber auseinander. Während Auguste sich im Naturkostladen mit kerngesunden Körnern eindeckt, kocht Maria schon eine deftige Schweinshaxe zur Stärkung der Schwangeren. In der Küche beginnt nun der lautstarke Krieg der Mütter ...

Die Lage eskaliert zusehends

Zusehends eskaliert die Lage, und der verzweifelte Herbert ist mit den Nerven völlig am Ende. Da nimmt die Geschichte plötzlich eine unverhoffte Wendung – und alle Probleme lösen sich in Luft auf. Herbert erwacht auf dem Sofa, um glücklich und beruhigt zu merken, dass er alles nur geträumt hat!

Grandios, wie die Akteure ihre Rollen ausfüllten: Torsten Link (als Herbert) im weißen Unterhemd und mit offener Trainingsjacke, ein tollpatschiger Hausmann, ist ein wahrer "Traum von einem Mann". Pius Schweizer (als Peppi) mit Pferdeschwanz, lockeren Sprüchen und – wenn's gerade sein muss – auch geschliffeneren Umgangsformen, lediger Vater mit vier Kindern von vier Frauen, einem Schnäpschen nie abgetan, gibt den echten Bohemien.

Sabrina Schweizer (als Karin) spielt die angeblich Schwangere mit Verve. Martina Warth (als Herberts Mutter Maria) ist in ihrem unsäglichen Outfit perfekt als derbe Frau vom Lande gestylt und hat auch entsprechende Sprüche auf Lager. Alexandra Hettich gibt sich als Auguste von Weißbach so etepetete, als ob sie noch nie etwas anderes gemacht habe, als auf das gemeine Volk herabzuschauen. Annika Günther ist die Rolle der Lilo wie auf den Leib geschneidert, hier kann sie ihr komödiantisches Talent ausleben.

Weitere Mitwirkende waren Helga Heidiri (Souffleuse), Susi Warth (Maske), Bernhard Unmüßig (Bühnenbild) sowie Walter Schweizer, Günter Unmüßig und Kurt Hettich als Helfer hinter der Bühne.

Autor: Helmut Rothermel